

Der Teldec Import-Service sorgt für die Orgelgemeinde: Mozarts Schaffen mit Karol Golebiowski – in Danzig produziert – stellt eine deutliche Katalogbereicherung dar. Ein „Hoffmann“-Dokument von 1946 aus Frankreich (Doria, Pernet) und Strawinskys komplettes „Petruschka“-Ballett für Klavier stehen beim IMS im Vordergrund, während bei Koch International ein Requiem Reichas und Werke von Josef Suk aufgelegt, oder besser: wiederaufgelegt worden sind.

Von Peter Cossé

Unbekanntes Repertoire, nämlich die Violinkonzerte des Franzosen de Saint-Georges (ca. 1739–1799) spielte Jean-Jacques Kantorow bereits in den siebziger Jahren für Arion (TIS) ein. Diese Aufnahme liegt jetzt als CD vor.



Fotos: FF-Archiv

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

Brahms, Klavierwerke (Vol. 1): Klavierkonzerte Nr. 1–3, Intermezzi op. 117; Gérard Parmentier (Klavier); (AD: [P] 1988)
Autographe/ADDA 2 CD 158001/2 (WD: 111'04'') DDD
Gérard Parmentier ist Organist von Saint-Maurice de Bécon, Musikdirektor der „Comédie Française“ und (u.a.) Lehrer „für Klavier, vom Blatt-

spielen oder Begleitung im Pariser „Conservatoire Rachmaninoff“ (das scheint es also auch zu geben). Wie vom Blatt gespielt klingt auch die C-Dur-Sonate: mutlos, buchstabiert. Der „Rest“ ist mehr oder weniger glücklose Fleißarbeit mit Durchhaltevermögen (Finale op. 5). Das Beiheft erschüttert durch Stilblüten, Übersetzungsspannen und Druckfehler (Intermezzi op. 117 etwa). Beispiel: „Die Sanduhr läuft gleichmäßig weiter; trotz der Gefühle kann nichts den Lebenslauf anhalten, weder das Drama noch die Schönheit.“ Gemeint ist Brahms' Strenge, die der Komponist leider nicht mehr anwenden kann.

Chausson, Sinfonie B-Dur op. 20, **Fränck**, Sinfonie d-Moll; The Philharmonia Orchestra, Francesco d'Avalos; (AD: 1990)
ASV CD DCA 708 (WD: 67'47'') DDD
Spannungsmäßig, vergleichsweise flache Darstellung der Fränck-Sinfonie – aus Repertoireerwägungen heraus (Chausson) jedoch eine beachtenswerte Koppelung.

de Falla, Fantasia Bética, Cuatro piezas españolas, Serenata, Mazurka, Pour le tombeau de Paul Dukas u.a.; Josep Colom (Klavier); (AD: 1989)
Circé/ADDA CD 87118 (WD: 51'43'') DDD
Die augenblicklich sicher einfühlsamste, nuancenreichste Gesamtdarstel-

lung des de Falla-Klavierwerks und eine der sorgfältigsten und dennoch vitalsten Einstudierungen spanischer Klaviermusik überhaupt. Endlich wieder ein Spanier, der spanisch zu spielen versteht!

Le Chevalier de Saint-Georges, Violinkonzerte op. 3, 1, op. 5, 1 und 2, op. 8, 9; Jean-Jacques Kantorow (Violine), Orchestre de chambre Bernard Thomas; (AD: [P] 1974 und 1976)
Arion CD ARN 68093 (WD: 79'36'') AAD
Die Musik Chevaliers (1739?–1799) gibt der Gesellschaft, was sie einst –

unbeschadet – von der Kunst in Überzahl erwartete. Gekonnte Unwesentlichkeiten mit ausgedehnten Kopfsätzen, artigen Mittelteilen und schwachbrüstigen Rondeau-Finali. Kantorow organisiert Geläufigkeit und Kaltschnäuzigkeit, aber hinreichend brillant, um einen musikgeschichtlichen Eindruck vom Adels-Pop des 18. Jahrhunderts vermitteln zu können.

Mozart, Die Orgelwerke, Vol. 1 (17 Kirchenensonaten); Karol Golebiowski (Orgel), Orchester der Philharmonie Pommern, Jerzy Salwarowski; (AD: 1989)
Autographe/ADDA CD 148009 (WD: 50'19'') DDD

Mozart, Die Orgelwerke, Vol. 2 (Fantasie KV 608, Fantasie KV 594, Andante KV 616, Allegro Veronese KV 72a, Fugen KV 153 und 154, Adagio und Fuge KV 546 u.a.); Karol Golebiowski (Orgel); (AD: 1989)
Autographe/ADDA CD 148010 (WD: 66'09'') DDD

Beide Einspielungsserien wurden auf der Orgel der Basilika Sankt Nikolai in Danzig durchgeführt. Golebiowski kommentiert seine Taten nicht nur klug und rege, sondern er hält sich auf der Orgelbank auch an seine Ein- und Ansichten. So entgehen er und die rechtschaffene Pommern-Philharmonie gerade bei den heiklen Kirchensonat(en) der Gefahr von Langeweile und sakraler Kleinkrämerei. In der g-Moll-Fuge (KV401, Teil 2) spielt Wiktor Lyjak den zweiten Part.

Musique russe autour de la Clarinette: Prokofieff, Ouvertüre über hebräische Themen op. 34, **Khatchaturian**, Trio für Klarinette, Violine und Klavier, **Glasunow**, Reverie Orientale für Klarinette und Streichquartett, **Strawinsky**, Geschichte vom Soldaten (Suite), Drei Stücke für Klarinette solo, **Schostakowitsch**, Drei Walzer (arr. Levon Avtomian); Philippe Cuper (Klarinette), Arpeggione; (AD: 1990)
ADDA CD 581185 (WD: 58'21'') DDD
Ein Klarinetist auf kompositorischer Spurensuche (Glasunow als Erstaufnahme!), aber er und seine „Arpeggione“-Gefolgsleute versöhnen am Ende mit lebendig intonierten Schostakowitsch-Walzern. „Musique russe“? Khatchaturian dürfte Einspruch erhoben haben...

Scelsi, Quattro illustrazioni (1953), Xnoybis (1964), Cinque incantesimi (1953), Duo für Violine und Violoncello (1965); Suzanne Fournier (Klavier), Carmen Fournier (Violine), David Simpson (Violoncello); (AD: 1989)
Accord CD 200742 (WD: 53'00'') DDD
Zur Erweiterung der Kenntnisse über Schaffens und Persönlichkeit Giacinto Scelsis (1905–1988) eine willkommene Edition, die auch für die Repertoire-Überlegungen etwa der Violin/Cello-Formationen von Interesse sein dürfte.



Mosaïque Quartett

Bezugsquelle:
International Music-Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

Haydn, Streichquartette op. 20 Nr. 2–4 (Hob. III/32–34); Quatuor Mosaïques; (AD: 1990)

Astrée CD E 8786 (WD: 79'00'') DDD
Im Tonfall, in den verhaltenen, gelegentlich etwas „stehenden“ Zeitmaßen konsequente Einspielungen auf alten Instrumenten. Ein Aufsatz von H. C. Robbins zur Quellenlage und zur „verwirrenden Vielschichtigkeit“ vor allem von Opus 20 erfüllt höchste Ansprüche von Quartettkenntern.

Janáček, Sonate, Auf verwachsenem Pfad, Im Nebel; Ivan Klánský (Klavier); (AD: 1990)
Kontrapunkt CD 32042 (WD: 66'43'') DDD

Nach Firkusny (DG) die engagierteste und fesselndste Janáček-Vorführung eines tschechischen Interpreten (zumal auf Schallplatte).

Offenbach, Hoffmanns Erzählungen (Auszüge in französischer Sprache); Renée Doria, André Pernet, Marthe Bréga, Charles Richard u.a., Orchestre et Chorale, Jules Gressier; (AD: 1946)
Bourg CD BGC 22 (WD: 66'26'') AAD
Mitschnitt eines Konzertes in Paris 1946. Die vier Abschnitte (mit der Barcarolle) sind der Version der L'Opéra-Comique entsprechend angeordnet. Überraschend der ebenso deutliche wie charakterstarke André Pernet, während die im Beiheft gefeierte Renée Doria als Olympia – Frequenzeinbußen mitgerechnet – heute ihre Mühe hätte, zu reüssieren. Insgesamt ein wertvolles Dokument.

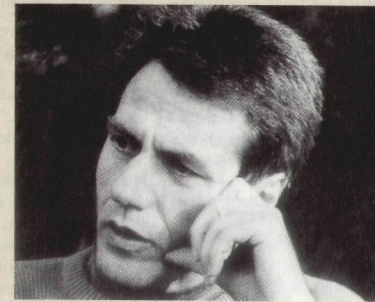
Persichetti, Sinfonie Nr. 5 (für Streicher), Klavierkonzert; Robert Taub (Klavier), Philadelphia Orchestra, Riccardo Muti, Charles Dutoit; (AD: 1989, 1990)

New World Records CD NW 370-2 (WD: 52'10'') DDD

Für mich schwer nachvollziehbarer Einsatz zweier Top-Dirigenten: beide Arbeiten des 1987 verstorbenen Vincent Persichetti sind nicht gerade Beispiele von Erleuchtung – und vor allem



Libor Pešek



Benedikt Koehlen

das dreiteilige Klavierkonzert (WD: ca. 31') strotzt nur so vor Leere. Eine mögliche Antwort: der Autor stammt aus Philadelphia...

Strawinsky, Petruschka (1910/11; Klavierfassung von Igor Strawinsky und Benedikt Koehlen), Oktett für Bläser (Lourié/Koehlen), Ragtime für 11 Instrumente (Klavierfassung von Strawinsky); Benedikt Koehlen (Klavier); (AD: 1989)

Cantus CD 9.00774 P (WD: 59'42'') DDD

Im Petruschka-Ballett berücksichtigt der Bearbeiter Koehlen bewährte Passagen aus Strawinskys „Suite“ (etwa die „Danse russe“). Der interpretatorische Ansatz ist sehr auf Dezenz, auf keusche Klavierchoreographie einjustiert – zu wenig Brio, um mit Erfolg durch den „Jahrmarkt“ zu kommen. Eher scheint Koehlen die Lourié-Version des „Oktetts“ zu liegen, die er noch einmal revidiert hat.

Bezugsquelle:
Koch International
(über den Fachhandel)

Beethoven, Romanze F-Dur op. 50, Violinsonate op. 12, 1, **Mozart**, Violinkonzert G-Dur KV 216; David Oistrach (Violine), Vladimir Yampolskij (Klavier); Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl; (AD: 1954)

Supraphon CD 11 0582-2 (WD: 49'26'') AAD

Mono-Aufnahmen im Andenken an David Oistrach, die aber auch eine Begegnung mit Yampolskij bringen, dem langjährigen Duo-Partner des Geigers im künstlerischen Schatten Svatoslava Richters. Eine Edition für

Mit dem jungen Mosaïque Quartett und dem Pianisten Benedikt Koehlen hat der IMS Künstler der jüngeren Generation im Programm, die eine interessante Sicht bekannter Werke bieten. Der Dirigent Libor Pešek nahm für Supraphon (Vertrieb: Koch) Sinfonik seines Landsmanns Josef Suk auf.

Oistrach-Sammler, ansonsten wäre es ein Luxus, nicht die Berliner Variante des Mozart-Konzerts zu wählen (EMI).

Popular Classics: Beethoven, Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72a, **Weber**, Aufforderung zum Tanz, **Berlioz**, Le carnaval romain, **Liszt**, Les Préludes, **Strauss**, Till Eulenspiegel; Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl; (AD: 1962, 1964)

Supraphon CD 11 0572-2 (WD: 62'18'') AAD

Vornehme, beherrschte Versionen, die bei aller Noblesse aber auch hart am Rande von Glätte und Gleichmaß entlangdirigiert sind. Gediegene Stereo-Klangwirkung.

Reicha, Requiem; Venceslava Hrubá-Freiberger (Sopran), Anna Barová (Alt), Vladimír Doležal (Tenor), Ludek Vele (Baß), Jaroslav Tvrzský (Orgel), Chor der Tschechischen Philharmonie, Dvořák Kammerorchester, Lubomir Matl; (AD: 1988)

Supraphon CD 11 0332-2 (WD: 55'09'') DDD

„Dies irae“ bei Antonin Reicha: alles in Ordnung, Tage gleichsam wie alle anderen. Ziviles Komponieren und Dramatisieren, aber doch eine lehrreiche Platte zur Orientierung im Wiener Requiem-Hinterland.

Schubert, Impromptus D 899 und D 935; Ivan Klánský (Klavier); (AD: 1987)

Supraphon CD 11 0366-2 (WD: 55'19'') DDD

Die beiden gewichtigen Eröffnungstücke (c-Moll bzw. f-Moll) nimmt Klánský extrem rasch; er rast auf diese Weise über wichtige harmonische Bedeutungsverlagerungen hinweg. Insgesamt ein etwas schnelllebig wirkendes Elabarat ohne Bedeutung für den Katalog.

Suk, Märchen op. 16, Praga (Sinfonische Dichtung op. 26); Tschechische Philharmonie, Libor Pešek; (AD: 1981, 1982)

Supraphon CD 10 3389-2 (WD: 53'45'') DDD

CD-Übernahme der LP-Versionen. Der erste Teil der „Märchen“-Handlung („Radúz und Mahulena“) quillt schier über vor schönen, süßen, wonnigen Klängen. Josef Suk-Verehrer werden hier neuerlich zuschlagen, Neuankömmlinge in Sachen tschechische Post-Romantik sind herzlich eingeladen.